



**Schadenverhütung**  
IFS veröffentlicht zweiten  
Filmbeitrag  
**Titel**

**IFS intern**  
Wir stellen drei neue  
Mitarbeiter vor  
**Seite 2**

**Brandschäden**  
Oft fehlen die Abnahmen  
von Feuerstellen  
**Seite 3**

**Leitungswasserschäden**  
Rechtzeitig ans Schadenrisiko  
Frost denken  
**Seite 4**

## Fettbrände in der Küche

Ein Filmbeitrag des IFS dokumentiert den Klassiker unter den Brandschäden im Haushalt

Das Telefon klingelt, und nur ganz kurz wird die Pfanne mit dem heißen Fett allein gelassen. Schwarzer Rauch bildet sich, und schon tanzen Flammen in der Pfanne. Ab 350 °C entzündet sich Fett selbst. Die Flammen schlagen höher, erfassen die Dunstabzugshaube und die Küchenoberschränke. Schnell breitet sich das Feuer aus, dichter Rauch füllt den ganzen Raum; schließlich steht alles im Vollbrand. Dieses Szenario, das der zweite vom IFS produzierte Filmbeitrag zeigt, spielt sich in Deutschland jeden Tag ab. Da wird der Augenblick unterschätzt, den es braucht, um ein Telefonat anzunehmen oder die Tür zu öffnen, ebenso wie das Brandrisiko, das derweil in der Küche besteht. Unter ungünstigen Umständen kann es bereits vier Minuten nach dem Einschalten der Herdplatte zu einer Brandentstehung kommen. Einen Fettbrand kann man nur ersticken. Wehe dem, der versucht, ihn mit Wasser zu löschen. Wer also das Feuer nicht schon in der Frühphase entdeckt und einfach nur den Deckel auf die Pfanne zu legen braucht, schließt besser die Tür und wartet draußen auf die Feuerwehr. Der erste Filmbeitrag des IFS erschien im vergangenen Jahr und zeigte einen Wäschetrocknerbrand. Auch mit diesem zweiten Film verdeutlicht das IFS ein alltägliches Schadenrisiko. Er ist auf der Internetseite [www.ifs-ev.org](http://www.ifs-ev.org) zu sehen und beim IFS auch als DVD erhältlich. Mit der Filmserie unterstützt das IFS die Öffentlichkeitsarbeit der öffentlichen Versicherer und der Feuerwehren. Ziel ist es, Menschen für Alltagsgefahren zu sensibilisieren und so Schäden zu verhüten.



Im Brandhaus des IFS in Kiel wird ein Fettbrand nachgestellt.

Fotos: IFS



### AUF EIN WORT

Seit rund zehn Jahren gibt es die Schadendatenbank des IFS. Dort werden alle von uns durchgeführten Schadenursachenermittlungen eingepflegt. So sind vor allem Brandursachenermittlungen und die Ursachenermittlung bei Leitungswasserschäden enthalten. Inzwischen beinhaltet die Datenbank fast 11000 Schadenfälle und ist eine Basis verlässlicher Ursa-

chenstatistiken. Es gibt aber noch einen zweiten bedeutenden Gesichtspunkt: Die Datenbank ermöglicht es, Serienschäden zu identifizieren. Das IFS konnte bereits auf Serienschäden an Fernsehgeräten, Kaminheizkesseln, Waschmaschinen, Brotbackgeräten und Konvektoren aufmerksam machen. Treten bei uns mehrere Schäden des gleichen Typs auf, muss man davon ausgehen, dass es am gesamten

Markt einige hundert sind. Denn das IFS untersucht nur eine Teilmenge der tatsächlich vorkommenden Schadenfälle. Mitarbeiter der Mitgliedsunternehmen können unter [www.intern.ifs-ev.org](http://www.intern.ifs-ev.org) in der Datenbank recherchieren und gezielt nach Gerätetypen suchen. Wir laden Sie ein, diese Möglichkeit noch mehr als bisher zu nutzen.

Dr. Rolf Voigtländer  
Geschäftsführer des IFS

## Herzlich willkommen im IFS

Am Standort Kiel gibt es seit diesem Sommer drei neue Mitarbeiter



Dr. Hans-Hermann Drews, Corina Peterle Tacke und Christina Ruhnke

Nach 26 Jahren beim IFS ist Dr. Antoni Kulcke-Czalbowski, Standortleiter des IFS Kiel, in diesem Sommer in den Ruhestand gegangen. Seine Nachfolge hat im Juli Dr. Hans-Hermann Drews angetreten. Auch er ist Diplom-Chemiker. Der gebürtige Schleswig-Holsteiner studierte und promovierte an der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel und war anschlie-

ßend an einer Bundeseinrichtung forschend tätig. Dr. Drews arbeitete zwölf Jahre in der Industrie als Leiter des Marketings und in einer Führungsposition im Bereich Vertrieb erklärungsbedürftiger Produkte aus dem Bereich Analysetechnik. Seine neuen Aufgaben im IFS ermöglichen es ihm, dieses breite Erfahrungsspektrum zu nutzen. „Die technischen und

naturwissenschaftlichen Aspekte einerseits und die Nähe zum Kunden andererseits sind für mich eine besonders reizvolle Kombination“, so Dr. Drews. Der neue Standortleiter des IFS Kiel ist unter der Rufnummer 0431/775 78 20 sowie unter [drews@ifs-ev.org](mailto:drews@ifs-ev.org) erreichbar.

Neue Gesichter gibt es auch in der Verwaltung des IFS: Corina Peterle-Tacke ist Juris-

tin. Die gebürtige Brandenburgerin studierte zunächst in Leipzig. Zum Referendariat zog es sie nach Schleswig-Holstein, wo sie auch ihr zweites Staatsexamen ablegte. Nach drei Jahren in Singapur ist sie nun zurück im nördlichsten deutschen Bundesland und unterstützt das Verwaltungsteam des IFS. Corina Peterle-Tacke ist erreichbar unter der Telefonnummer 0431/7757817 sowie per E-Mail an [peterle-tacke@ifs-ev.org](mailto:peterle-tacke@ifs-ev.org).

Mit Christina Ruhnke hat die Verwaltung des IFS eine weitere neue Kraft bekommen. Sie ist staatlich geprüfte Übersetzerin für Italienisch und in der Nebensprache Englisch. Zwölf Jahre hat die Halbtalienerin aus Nordrhein-Westfalen in München gelebt. Doch trotz all des südlichen Charmes fühlt sie sich mittlerweile an der Kieler Förde zu Hause. Wie Corina Peterle-Tacke beschäftigt sich auch Christina Ruhnke im Schwerpunkt mit dem Lektorat der IFS-Gutachten. Ihre Telefonnummer im IFS lautet 0431/775 78 16, die E-Mailadresse [ruhnke@ifs-ev.org](mailto:ruhnke@ifs-ev.org).

### Schadenhäufung

#### Bei Abwasserhebeanlagen werden oft die Empfehlungen der Norm ignoriert

Abwasserhebeanlagen sind weit verbreitet. Sie kommen dort zum Einsatz, wo Sanitäreanlagen unterhalb der Grundleitungen der Kanalisation liegen und das Wasser nicht durch die Schwerkraft allein aus dem Haus gelangt. Ein Pumpensystem hebt das Abwasser aus einem Sammelbehälter so weit an, dass es in die Kanalisation laufen kann. Diese Hebeanlagen stellen einen wirksamen Schutz vor einem möglichen Rückstau aus der Kanalisation dar. Bei einem Pumpenausfall

droht jedoch bei weiterem Anfall von Abwasser eine Überschwemmung aus dem eigenen Haus. Die Sanierung nach Durchfeuchtungen ist aufwendig. In einem solchen Fall kommt erschwerend hinzu, dass es sich nicht um Leitungs-, sondern um Schmutzwasser handelt. Eine Verunreinigung durch Fäkalbakterien erfordert eine erheblich aufwendigere Sanierung. Nach Erfahrung des IFS sind die Schäden an Abwasserhebeanlagen vor allem auf zwei Ursachen zurückzuführen:

Zum einen ist der Wartungszustand der Anlagen oft unzureichend. Abwasserhebeanlagen sind mindestens einmal im Jahr zu warten! Zum anderen fehlen bei vielen die in der DIN EN 12056 empfohlenen Meldevorrichtungen für Störungen. Oder sie sind an einem Platz installiert, an dem sie nicht wahrgenommen werden. Eine blinkende Kontroll-Leuchte im Keller wird sicher nur zufällig zeitnah bemerkt. Da sich jedoch ein Pumpenausfall nicht zuverlässig vermeiden lässt, ist

es wichtig, den Störfall schnell zu bemerken und zu reagieren. Die Störfallmeldeanlage muss daher an einem Ort installiert werden, an dem sich mehrfach täglich jemand aufhält. Alternativ kann die Meldeanlage auch so ausgerüstet werden, dass die Störungsmeldung automatisch weitergeleitet wird. Zur Begrenzung des Schadens muss auf jeden Fall als erste Maßnahme sichergestellt werden, dass kein weiteres Abwasser in den Sammelbehälter geleitet wird.

## Dauerbrenner der Schadenursachen

Mindestabstände werden oft nicht eingehalten

**B**randursachenermittlung in einem Einfamilienhaus. In der Nacht hatte ein Versicherungsnehmer Rauch bemerkt, der von seinem Wohnzimmer ausging. Schon am Abend war die Sicherung für den Lichtstromkreis des Wohnzimmers ausgefallen und hatte sich nicht wieder einschalten lassen. Der Grund zeigte sich erst jetzt: Hinter der Verkleidung des Kamins hatte sich ein Glimmbrand entwickelt, aus dem schließlich ein Flammenbrand wurde. Zwischen dem letzten Befeuern des Kamins und der Brandentdeckung lagen etwa 30 Stunden.

Das Schadenbild belegte die Brandentstehung an der Stelle, an der das Abgasrohr durch eine Fertigbauwand geführt wurde. Die Ursache war ein zu geringer Mindestabstand zwischen dem durch die Rauchgase heißen Abgasrohr und brennbaren Baumaterialien, in diesem Fall einer Spanplatte. Für den Versicherungsnehmer war dieser Mangel nicht zu erkennen. Er hatte den Kamin re-

gelmäßig kehren lassen. In den sieben Jahren, die er bereits das Haus bewohnte und den Kamin recht selten nutzte, war alles gut gegangen. Der Bau des Hauses und die Installation des Kamins lagen bereits 30 Jahre zurück; eine Abnahmebescheinigung für die Feuerstelle gab es nicht.

Durch eine thermische Dauerbelastung sinkt mit der Zeit die Zündtemperatur von Holz ab – zum Teil auf bis zu 120 °C; das Brandrisiko nimmt also zu. Die Mindestabstände von Kamin-Abgasanlagen zu brennbaren Materialien sind in den Feuerungsverordnungen der Bundesländer geregelt. Dass sie eingehalten werden, prüft der Bezirksschornsteinfegermeister bei der Abnahme der Feuerstelle. Danach verschwinden Teile der Anlage oft hinter einer Verkleidung und sind für den Kaminkehrer und

den Hausbesitzer nicht mehr zu sehen.

Die Abnahmebescheinigung ist die einzige Bestätigung, dass die Feuerstelle fachgerecht ausgeführt wurde. „Aus versicherungstechnischen Gründen, aber vor allem zur eigenen Sicherheit empfehlen wir bei einer unklaren baulichen Situation jedem, der keine Unterlagen über die Abnahme seines Kamins hat, eine nachträgliche Abnahme durchführen zu lassen“, so Dr. Andreas Pfeiffer, IFS-Fachverantwortlicher für den Bereich Brandursachen. Dies gilt, ganz gleich wie alt die Feuerstelle ist. Bei einer anderen vom IFS untersuchten Brandstelle war der ursächliche Mangel bereits über hundert Jahre alt.



Der Kamin aus dem hier beschriebenen Fall

## Heizfolien-System überhitzt

Feuergefahr durch elektrische Heizung

**B**ei der Brandursachenermittlung in einem Einfamilienhaus stellte IFS-Gutachter Arnt Engfeld fest, dass der Schaden durch eine Überhitzung der elektrischen Heizung entstanden war, die der Eigentümer kurz zuvor im Spitzboden seines Hauses installiert hatte. Dabei handelte es sich um ein Heizfolien-System, das in die Wand eingepipst wird. Die dünnen Kunststoff-Folien haben auf einer Seite eine elektrisch lei-

tende Kohlenstoffbeschichtung und sind mit drei Kupferbändern durchzogen, die als Stromkontakte dienen. Die Bänder werden am Ende an einen Transformator angeschlossen. Das Problem waren in diesem Fall die Einbausituation, unterhalb einer Dämmschicht, und die Kohlenstoffschicht. Dieser Leiter hat einen negativen Temperaturkoeffizienten. Das heißt, je wärmer das Material wird, desto geringer wird der

elektrische Widerstand – und es fließt ein höherer Strom. Dieser Effekt wurde durch die Wärmedämmung und den davon verursachten Wärmestau begünstigt. Auf diese Weise wurde hier eine Spirale nach oben initiiert, bis es schließlich zur Überhitzung und zum Schadenfeuer kam. Bei Brandversuchen des IFS in Wiesbaden wurde dieser Schadenverlauf rekonstruiert, und das Risiko bestätigte sich. Der Hersteller kündigte nach der Untersuchung an, entsprechende Änderungen an dem Heizungssystem vorzunehmen.

## Schaden-Wissen im Internet

Das Institut für Schadenverhütung und Schadenforschung hat mit seiner Internetseite [www.ifs-ev.org](http://www.ifs-ev.org) mittlerweile eine umfangreiche Plattform zum Thema Schaden-Wissen geschaffen. Für die breite Öffentlichkeit sind vor allem die auf der Titelseite beschriebenen Videos zu Schadenrisiken im Alltag sowie die bebilderten Schadenfälle interessant, die einen Einblick in die Arbeit der IFS-Gutachter geben. Auch stehen nützliche Tipps zur Schadenverhütung und der viermal im Jahr erscheinende IFS Report dort jedermann zur Verfügung.

Für angemeldete Nutzer aus den Mitgliedsunternehmen geht der Service darüber hinaus: Dr. Rolf Voigtländer hat in seinem Kommentar auf der ersten Seite bereits auf die inzwischen sehr umfangreiche Schadendatenbank hingewiesen. Diese ist nicht nur mit den bebilderten Schadenfällen verknüpft, die einzelne Schadenereignisse veranschaulichen, sondern auch mit einer Regelwerksdatenbank. So erfahren Sie mit ein paar „Klicks“, welche aktuellen Vorschriften und Richtlinien für den von Ihnen betrachteten Fall relevant sind und eventuell keine Beachtung gefunden haben. Im Juni haben wir das neue Instrument der „Fallbeispiele“ zur Unterstützung des Riskmanagements vorgestellt. Es gibt eine Menge zu entdecken auf der Internetseite des IFS. Sie ist darauf ausgerichtet, einerseits die Öffentlichkeit zu informieren und für Schadenthemen zu sensibilisieren, andererseits Ihren Arbeitsalltag zu erleichtern.



## Zeit für Schadenverhütung

Frostschäden können verhindert werden



Gefrorene Leckage an einem Heizkörper

Der September beschert uns hoffentlich ein paar schöne Spätsommertage. Noch liegt der Gedanke an Eiscreme näher als der an Eisblumen. Doch die Tage werden spürbar kürzer und kälter. „Im Oktober kann man auch im Flachland mit den ersten Frosttagen rechnen“, sagt Gerhard Müller-Westermeier. Der Meteorologe ist beim Deutschen Wetterdienst für die nationale Klimaüberwachung zuständig. An Frosttagen liegt die tiefste Temperatur unter dem Gefrierpunkt; an Eistagen liegt auch der Höchstwert unter 0 °C. Letztere sind ab November durchaus nicht ungewöhnlich. Im vergangenen Winter maß der DWD an einigen Stationen in Berlin bis zu 80 Frosttage und sogar etwa 40 Eistage. Klimaerwärmung hin oder her, Frost ist und bleibt ein Thema.

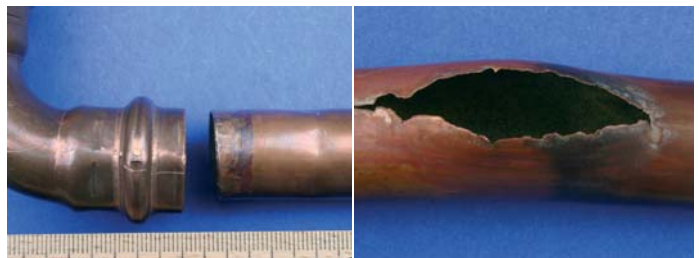
Durch Frosteinwirkung entstehen jedes Jahr zahlreiche Schäden an wasserführenden Leitungssystemen. Für die Versicherer bedeutet das erhebliche Kosten. Doch während zum Beispiel das Risiko eines Brandschadens an einem elektrischen Gerät immer bestehen wird, kann man einem Frostschaden an wasserführenden Leitungen zuverlässig vorbeugen. „Im Grunde sind alle frostbedingten Wasserschäden auf organisatorische Versäumnisse oder technische Mängel zurückzuführen“, sagt Dr. Thorsten Pfullmann, IFS-Fachverantwortlicher für Leitungswasserschäden. Leitungen in frostgefährdeten Bereichen müssen in der kalten Jahreszeit entweder vollständig entleert oder ausreichend geschützt werden. Schäden treten vor allem auf, wenn ein Gebäude längere Zeit nicht genutzt wird – zum Beispiel während des Urlaubs. Auch eine Änderung des Alltags oder der Bausituation kann einen Frostschaden zur Folge haben. Wenn etwa erwachsene Kinder das Elternhaus verlassen

und ihre Zimmer nicht mehr genutzt und darum sparsam oder gar nicht beheizt werden oder wenn eine neue Heizungsanlage besser isoliert ist und ihre Abwärme die Rohre in der Umgebung nicht mehr schützt.

Wird ein Gebäude mit wasserführenden Leitungen nicht ständig genutzt, so muss es in der kalten Jahreszeit regelmäßig kontrolliert werden, um einen eventuell auftretenden Schaden zu begrenzen. Nach einem Leitungswasserschaden im Winter wird den IFS-Gutachtern oft erklärt, die Heizung sei unmittelbar nach der Kontrolle ausgefallen und die Leitung dann eingefroren. Doch anhand der Zählerstände und der Wetterbedingungen um die Schadenstelle können die Gutachter diese Behauptung überprüfen und ermitteln, wann ein Schaden eingetreten ist. Sie können außerdem einschätzen, wie lange die Leitung unbeheizt gewesen sein muss. Denn Wasserleitungen frieren nicht spontan ein. Nach einem frostbedingten Schaden ist es wichtig, ihn als solchen zu erkennen. Die Bruchstelle liegt gewöhnlich nicht an der Stelle, an der die Leitung eingefroren ist. Es gibt zudem sehr unterschiedliche – und doch für einen Frostschaden typische – Schadenbilder. Für die Ursachenermittlung sind die Situation des Gebäudes bei Schadenentdeckung, die Lage der Bruchstelle und eine Laboruntersuchung der geschädigten Teile, aber auch die Wetterbedingungen vor und bei Schadeneintritt wichtig. Außerdem sind die Zählerstände der Wasser- und Gaszähler oder der Füllstand des Öltanks und der Verbrauch der Vorjahre relevant.

Dr. Pfullmann hat im „schadenprisma“ zwei ausführliche Beiträge zum Thema veröffentlicht. Sie finden sie online unter [www.schadenprisma.de](http://www.schadenprisma.de) im Heftarchiv (Ausgabe 4/2009 und 1/2007).

Jetzt ist der richtige Zeitpunkt, Versicherungsnehmer auf die Wintervorbereitungen hinzuweisen. Was alles zu bedenken ist und wie man eine Leitung am besten schützt, hat das IFS in einer Checkliste zusammengefasst. Die Frost-Checkliste können Sie auf der Internetseite des IFS kostenlos herunterladen ([www.ifs-ev.org/08\\_titel/2009/ifs\\_frostcheck.pdf](http://www.ifs-ev.org/08_titel/2009/ifs_frostcheck.pdf)).



Unterschiedliche Frost-Schadenbilder an Kupferrohren

Fotos: IFS

### Adressfeld

## IMPRESSUM

Herausgeber:  
Institut für Schadenverhütung  
und Schadenforschung der  
öffentlichen Versicherer e.V.  
Preetzer Straße 75  
24143 Kiel  
Tel. 0431 7 75 78 - 0  
E-Mail: [mail@ifs-ev.org](mailto:mail@ifs-ev.org)  
[www.ifs-ev.org](http://www.ifs-ev.org)

Redaktion, Layout:  
Redaktion Kiel, Ina Schmiedeberg  
Choriner Straße 64a  
10435 Berlin  
Tel. 030 44 04 31 31  
E-Mail: [schmiedeberg@redaktion-kiel.de](mailto:schmiedeberg@redaktion-kiel.de)

Druck:  
Carius Druck Kiel GmbH  
Boninstraße 25  
24114 Kiel  
Tel. 0431 6 24 46